№ 1111. Donnerstag, den 9. Januar. (Morgen-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger



Zeitung.

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg, 7. Januar. (H. N.) Laut telegraphischer Privatmittheilung aus London von heute Nachmittag 1¼ Uhr hat der bekanntlich in Southampton liegende conföderirte Dampfer „Nashville" gestern Kohlen eingenommen und die Maschine versucht. Der Capitän befand sich noch in London, doch ist dem Lootsen angedeutet, daß das Schiff eine halbe Stunde nach Anzeige abgehen würde. Wie man officiell vernimmt, wird eine Fregatte der Bundesregierung stündlich erwartet, um auf den „Nashville" zu vigiliren.

London, 7. Januar. (K. Z.) Das Parlament wird am 6. Februar eröffnet werden.

Die Regierung hat den Dampfer „Africa" beordert, um eventuell Depeschen nach Amerika hinüberzubringen.

Madrid, 6 Januar. (K. Z.) Die Regierung hat beschlossen, dem Schiff „Sumter" unter der Bedingung die Einfahrt in den Hafen von Cadix zu gestatten, daß die Gefangenen unter den Schutz Spaniens und des amerikanischen Consuls gestellt würden und das Schiff dann sofort den Hafen wieder verlasse.

Deutschland.

Berlin, 7. Januar. Bei der heute in Wetzlar stattgefundenen Nachwahl (an Stelle des Geh. Raths Frech, der hier abgelehnt hatte) ist der Vicepräsident Simson mit 71 Stimmen gegen 46, die der Kreisgerichtsrath Hahn in Wetzlar erhielt, zum Abgeordnetea gewählt worden.

— Se. Majestät der König hat, wie den Behörden jetzt angezeigt worden ist, angeordnet, daß ein von dem Königlichen Herolds-Amte zu redigirendes Werk über die Krönungsfeier veröffentlicht werde. Das Herolds-Amt wünscht zu diesem Ende eine baldige nähere Mittheilung über dasjenige zu erhalten, was innerhalb des Verwaltungsressorts zu den Krönungsfeierlichkeiten veranstaltet worden, und in wie fern die Städte und Ortschaften ihre Theilnahme an der Feier bezeigt haben. Die Unterbehörden sollen deßhalb, falls die Nachrichten darüber nicht vollständig vorliegen, diese in kürzester Weise einziehen und den Landräthen einreichen.

* Nach dem heutigen Leitartikel der „Berl. Allg. Ztg." dauert die Ministerkrisis fort, zwei Fractionen stehen in dem Ministerium einander gegenüber. Nach demselben Blatte hätte die Krone den Gesetzentwurf über die neue Kreisordnung angenommen, diejenigen jedoch über die Ober-Rechnungskammer und über die Verantwortlichkeit der Minister sehr erheblich amendirt.

— Der Gesetzentwurf über die ländliche Polizeiverwaltung hat zur Basis das Prinzip der Selbstverwaltung und will Ehrenämter nach Art der englischen Friedensrichter einführen. — Das Gesetz über den Kriegsdienst bezieht sich auf die Verlängerung der Reservepflicht für 2 Jahre, die Reduction des zweiten Aufgebots der Landwehr und die Regelung des Kriegsdienstes für die Marine. Die Reduction der Landwehr führt keine Zahlenveränderung herbei, indem die vermehrte Rekrutenaushebung im Laufe der Jahre einen Ueberschuß bewirken muß.

— In den letzten nach Paris gegangenen Eröffnungen wegen des Handelsvertrages scheint Preußen keine neuen tiefgreifenden Tarif-Reductionen vorgeschlagen zu haben. Preußen drang vielmehr allem Anschein nach auf die abermalige Inbetrachtnahme seiner bisherigen Vorschläge. Uebrigens sollen die preußischen Vorschläge in Paris günstig aufgenommen worden sein. — Lord Lyons soll so sehr gemäßigte Instructionen haben, daß es ihm freistehen würde, wenn Amerika sich nachgiebig zeigen sollte, gar kein Ultimatum zu stellen.

— Nach einem dem hiesigen Magistrate auf dessen Antrag wegen Erlasses eines Expropriationsgesetzes zugegangenen Bescheide der Minister des Handels und des Innern (vom 17. v. M.) ist „zwar der Entwurf eines allgemeinen Expropriationsgesetzes angefertigt und unterliegt gegenwärtig der Berathung im Königlichen Justiz-Ministerium, der Zeitpunkt aber, zu welchem der Landesvertretung Seitens der Staatsregierung ein solcher Gesetzentwurf vorgelegt werden kann, läßt sich mit Rücksicht auf den bedeutenden Umfang der erforderlichen Vorarbeiten noch nicht bestimmen. Mit Gewißheit ist anzunehmen, daß der Entwurf dem Landtage während seiner bevorstehenden Versammlung nicht vorgelegt werden wird. Es sind aber die auf Expropriationen zum Behufe von Wegebauten und Straßenanlagen bezüglichen Bestimmungen in den Entwurf einer allgemeinen Wegeordnung aufgenommen, welcher voraussichtlich zur Berathung des Landtages in nächster Zeit gelangen wird."

Hamburg, 5. Januar. Das neue Jahr brachte mit der gestrigen ersten Sitzung der Bürgerschaft eine fast leidenschaftlich erregte Debatte über die Vorlage eines neuen Rekrutirungsgesetzes. Der bürgerschaftliche Ausschuß, an den dieses Gesetz verwiesen war, hatte unter Verwerfung der seit Jahren in zahlreichen Eingaben an den Senat geforderten Werbung, welche wegen Mangels an zur Verfügung stehender Mannschaft nicht durchführbar sei, unter Verwerfung der allgemeinen Dienstpflicht, unter Verwerfung der Loosung ohne Stellvertretung, dah bisherige System der Loosung mit Stellvertretung aufs Neue der Bürgerschaft zur Annahme empfohlen. Hiergegen erhob sich die Linke, die in der Loosung mit Stellvertretung das ungerechteste, weil die verschiedenen Klassen der Bevölkerung am ungleichsten belastende System erblickt. Sie verlangte Verweisung der ganzen Militärfrage an eine gemischte Commission von Senats- und Bürgerschafts-Mitgiedern, um zu prüfen, ob der Bundespflicht Hamburgs nicht auf anderem Wege genügt werden könne, als auf dem der Aushebung durch das Loos mit Stellvertretung. Das System der Werbung unter Hinweis auf dessen practische Durchführbarkeit in Bremen und Frankfurt, das eidgenössische Militärsystem ward empfohlen. Vor Allem aber, und in diesem Punkte begegneten sich alle Redner, ward der Versuch befürwortet, mit Preußen eine Militär- und Flotten-Convention abzuschließen. Eine Militär- und Flotten-Convention etwa in der Art, daß Hamburg eine erhöhte Leistung zur See übernehme, wogegen Preußen einige seiner über sein bundesmatrikularmäßiges Contingent gehaltenen Bataillone als stellvertretend für Hamburgs Bundescontingent bezeichne, eine preußische Garnison aber nicht nach Hamburg gelegt werde. Dieser von Fellmer und Roß nur angedeutete Gedanke erregte heftigte das specifische Hamburgerthum im Centrum. Der Lehrer Glitza erblickt darin ein Attentat auf die Selbstständigkeit Hamburgs. Ist ein deutsches Parlament und ein von diesem gewählter Kaiser vorhanden, dann will ein Stück der vollen Selbstständigkeit Hamburgs opfern, eher aber nicht ein Titelchen. Diesen Anschauungen gegenüber will Wilhelm Marr die Majorität an ihre Beschlüsse wegen Herstellung einer deutschen Centralgewalt, wegen Kurhessens, wegen der deutschen Flotte erinnern. Sie habe an den Consequenzen dieser ihrer Beschlüsse festzuhalten, wenn jene Beschlüsse sich nicht als inhaltslose patriotische Phrasen kennzeichnen sollten. — In diesem Stadium der Verhandlung ward die Sitzung unter großer Erregung der Versammlung vertagt.

Cuxhaven, 6. Januar. Die preuß. Bark „Martha", Capitän Lorentz, in Ballast von London nach Memel bestimmt, ist mit verstopften Pumpen hier in den Hafen gekommen.

Frankreich.

Paris, 6. Januar. Man vernimmt einstweilen in Betreff der Thronrede, mit welcher der Kaiser die Sitzungen des Senats und des gesetzgebenden Körpers eröffnen wird, daß sie möglichst farblos gehalten werden soll. Es würde darin der Fortdauer der Besetzung Roms durch französische Truppen Erwähnung gethan, allein keineswegs erklärt, daß dieselbe für immer stattfinden werde. — Die Schwangerschaft der Prinzessin Clotilde ist jetzt Thatsache und soll dieser Tage durch den „Moniteur" officiell angezeigt werden.

Italien.

Florenz, 2. Januar. Seit zwei Tagen werden wir durch Gerüchte von Unsicherheit in den Straßen beunruhigt. Ich hörte von drei Mordanfällen und weiß, daß man gegen zwanzig verdächtige Individuen verhaftet hat. Solche Dinge sind in unserer Stadt ganz unerhört und erregen natürlich Aufsehen.

— Garibaldi wird am 11. Januar in Turin eintreffen, um der Eröffnung des National-Preisschießens beizuwohnen. Die erste Versammlung findet im königlichen Palaste unter Vorsitz des Prinzen von Piemont und der drei Vicepräsidenten, der Generale Garibaldi, Cialdini und d'Angrogna statt. Nach dieser Eröffnungssitzung kehrt Garibaldi nach Caprera, Cialdini nach Bologna zurück.

Danzig, den 9. Januar.

* In der gestrigen Sitzung der Aeltesten der Kaufmannschaft sind folgende Gegenstände von allgemeinerem Interesse zum Vortrage gekommen:

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin übersenden das von denselben dem Handelsminister erstattete Gutachten, betreffend die Handelsgerichtsorganisation. Dasselbe stimmt im Wesentlichen mit dem vom hiesigen Collegio abgegebenen Gutachten überein.

Der bleibende Ausschuß des deutschen Handelstages erstattet seinen Bericht über seine Thätigkeit in der Periode vom 1. Juli bis 15. November 1861 und über die dermalige Lage der Geschäfte des deutschen Handelstages. (Wir werden einen Auszug aus diesem Berichte in einer der nächsten Nummern bringen.)

Herr Paul Ollendorff zeigt den Tod des Herrn Samuel S. Hirsch an, und daß er das Geschäft unter der letzteren Firma für alleinige Rechnung fortführen werde. — Herr Jacob Meyer hat die von ihm geführte Handlung seinem Sohne, Herrn Adolph Meyer, übergeben, der sie unter seinem Namen für alleinige Rechnung fortführen wird. — Die Herren C. W. und R. F. Ludwich zeigen die Auflösung der Firma Fr. W. Ludwich an. Herr R. F. Ludwich tritt aus der Corporation aus, ebenso die Herrn Heinrich Lessing und J. E. C. Ahrens. Herr Julius Büttner wurde unter der Firma gleichen Namens in die Corporation aufgenommen.

Das Hauptzollamt zeigt an, daß es höheren Orts genehmigt worden, Privatläger von Oelsaaten ohne amtlichen Rückverschluß zu halten. Die Bedingungen, unter welchen die Contirung von Oelsaaten den hiesigen Kaufleuten gestattet wird, sollen später mitgetheilt werden.

Nachdem der von den Aeltesten zum Gewürzcapitain erwählte Kaufmann Carl Gottlieb Scheunemann von dem Magistrat bestätigt und auf die Dienstinstruction vereidigt worden, beschloß das Collegium, die betheiligten Kaufleute unter Mittheilung des vereinbarten Tarifs und des § 7 der Instruction auf diese Anstellung aufmerksam zu machen.

In Angelegenheit der Erweiterung des Hafens wurde

Der Ausbruch des Vesuvs.

(Schluß.)

Als wir uns Sico näherten, kamen wir unter die Rauchsäule, welche der Nordwind über die Bai trieb, und die ganze Gegend schien in tiefe Trauer gekleidet zu sein. Schwarzer feiner Staub war überall gefallen und bedeckte Alles. Die Straßen waren mehrere Zoll damit bedeckt; auf den Häusern in Torre del Greco lag er 4½ Zoll tief. Gärten mit Gemüse waren geschwärzt, die Monatsrose hatte ihre Farbe verloren, die Olive statt des Silberweiß ein Schwarz angenommen, die Apfelsinen trugen eine Staubkrone. Das Laub war so beschwert, daß die Aeste sich senkten, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Apfelsinen- und Citronenernte durch das Brechen der Bäume sehr leiden wird. Ich sah, wie Männer den Kohl abfegten und die Bäume schüttelten, und einer wurde durch die herabfallende Staubmasse den Blicken vollständig entzogen. Dabei fiel der Staubregen noch fortwährend, Asche war überall, sie kleidete die ganze Natur in Trauer ein, und wir kauten sie und athmeten sie und unsere Augen thränten. In Sorrento sah es eben so aus; die Asche war in die innersten Gemächer der Häuser eingedrungen und bedeckte hier alles. „Unsere Boote", sagte man uns, „müßten einen Compaß mitnehmen, da wir sonst nie nach Neapel hinkommen würden." So war es in Pinno und eben so in Capri. Ich übertreibe nicht, wenn ich sage, die Dunkelheit war so groß wie bei einer Sonnenfinsterniß, mitten in der Rauchsäule aber so, daß es unmöglich war, viel vor sich zu sehen. Die See, gewöhnlich so klar und hell, hatte eine so trübe Farbe und bei jedem Ruderschlage flogen die Staubtheilchen rechts und links aus einander. So kehrten wir ans Ufer und nach Neapel zurück. Man hätte glauben können, daß die mächtige Rauchwolke das Himmelsgewölbe getragen, nur daß sie in einer gewissen Höhe sich nach Süden wandte und über die See hinstreckte und die ganze Bucht bedeckte. Man berechnete, daß am Sonntag Abend die Säule von den untern Schlünden gerade über Torre del Greco 10,000 Fuß hoch gestiegen, während die aus dem obern Krater auf 3000 Fuß und von Einigen auf 5000 Fuß veranschlagt wurde.

Am Donnerstag Morgen ging ich wieder hin und jetzt, wo der Vulkan sich beruhigt, besichtigte ich die verschiedenen Theile der Stadt genauer. Glücklicherweise trafen wir den „Parocco", der zurückgekehrt war, um nach seinen Habseligkeiten und nach seinen Pfarrkindern zu sehen. „Lassen Sie uns erst an die See gehen", sagte er. „Sehen Sie diese mächtigen Felsen an; sie sind von der Lava von 1794, und bemerken Sie, das Erdbeben hat sie jetzt gespalten." Die kieselartige Masse war wie mit einem Messer zerschnitten und mitten hindurch brausten Ströme frei gewordenen Wassers. Die See war durch die Erhebung des Bodens 20 Palmen zurückgetreten und siedete etwas weiter hinauf mächtig auf. Torre del Greco besteht aus einer Anzahl Straßen, die parallel und in rechten Winkel laufen, und liegt an dem Fuße des Berges. Ich ging zuerst in die Strada della Rippa hinauf. Auch hier war jedes Haus gespalten und die Zerstörung hatte seit Montag sehr zugenommen. In der Stada Fontana brauste der große Stadtbrunnen von unterirdischen Wassern in die Höhe und war mehrere Palmen hoch gestiegen; das Wasser hatte keine Veränderung erlitten, obschon es anderwärts einen scharfen sauern Geschmack hatte. Ein Haus war genau mitten durch gespalten und an dem Rande des Abhanges hing ein gemachtes Bett, in dem aber niemand geschlafen, während an der Wand noch einige Stühle standen und verschiedene Geräthschaften hingen. Vor einem andern befand sich ein großer Krater, der sich bei einem der letzten Erdstöße geöffnet, und beim Hineinsehen staunte ich über die Kraft, welche die gewaltigen soliden Lavablöcke, worauf die Stadt ruht, zu spalten vermocht hat.

Der Boden rings um Torre del Greco ist hohl, denn durch die Spalten in der zerrissenen Lava schien es, als ob der Grund, auf dem Torre stand, eine dünne Kruste in der Form eines Gewölbes sei, und dies war auch der Grund, wie der Parocco mir sagte, weshalb die Einwohner geflüchtet seien. Nach einer längeren Wanderung durch die Stadt begaben wir uns zu dem alten Lavabette. Hier am Fuße des alten Kraters bemerkten wir die neuen Oeffnungen. Es sind vier größere; mehrere bildeten sich an dem Berge, wie wir dastanden, und eine oder zwei waren dicht bei uns. Sie glänzten in Farben des Regenbogens und hungrig aussehende Männer sammelten Stücke zum Verkauf. Unter unsern Füßen stieg der Rauch beständig auf und eine zitternde Hitze, die uns von einem Orte zum andern trieb. Das Lavabett zu passiren, das hier eine gute Viertelmeile breit ist, würde daher unmöglich gewesen sein, abgesehen von der Gefahr, die wir gelaufen, durch die dünne Oberfläche in den feurigen Strom einzubrechen. So kehrten wir auf der alten Lava zurück und trafen eine Viertelmeile von der Stadt auf das neue Bett, gerade wo es aufhört oder plötzlich abschwenkt, denn wäre das nicht geschehen, so würde Torre del Greco bereits unter der Feuermasse begraben sein. Hier steht die Lava volle 28 Palmen über dem Boden und nur die, welche es gesehen, können sich eine Idee davon machen, wie jene geschwärzte Masse so regelmäßig und rasch sich bewegen konnte. Ich stieg auf die Spitze und fand mich auf dem Dache eines Bauerhauses, das verschüttet war. Von hier bot sich ein weiter Blick auf die Umgegend; alles war schwarz und überall waren Weinberge und Oelpflanzungen und Fruchtbäume und die weißen Maulbeerbäume dahin, und wo noch vor wenigen Tagen die höchste Cultur herrschte, da hatte jetzt Unfruchtbarkeit auf ein Jahrhundert ihren Fluch gelegt.

von den Hafencommissarien der Entwurf eines Schreibens an den Herrn Handelsminister vorgetragen, worin das Gesuch gestellt wird, eine den Bedürfnissen unseres Schiffsverkehrs entsprechende wesentliche Verbreitung des Hafencanals in Neufahrwasser baldigst in Angriff nehmen zu lassen. Das Collegium hat sich mit den desfallsigen Ausführungen einverstanden erklärt; ebenso beschloß dasselbe an den Herrn Polizeipräsidenten das Gesuch zu richten, daß außer der bereits beantragten Vermehrung des Lootsenpersonals sowohl in Betreff der Organisation des Binnenlootsenpersonals, als auch in der Dienstinstruction für dieselben Abänderungen getroffen werden, welche durch den jetzt vermehrten Schifffahrtsverkehr unabläßig geboten sind.

Auf das von dem Kgl. Polizeipräsidio eingeführten Gutachten über Abänderung des § 15 der Hafenpolizeiordnung, betreffend das Feueranmachen auf den Schiffen, haben sich die Aeltesten dahin geäußert:

1) daß das Feuermachen auf den an beiden Ufern der Mottlau, vom Kalkort abwärts bis zum Blockhause und im Kielgraben liegenden See- und Flußschiffen zu jeder Zeit gestattet sein soll, falls die Feueranlagen auf den Schiffen den festgesetzten Bestimmungen entsprechen;

2) auf der Weichsel bis zum Eingang des Hafenkanals soll das Feuermachen ohne andere Beschränkung als solche, welche die Nähe des Pulvermagazins gebietet, zu jeder Zeit gestattet sein;

3) im Hafencanal soll das Feuermachen nur auf ausdrückliche Erlaubniß des Lootsencommandeurs erfolgen können;

4) den Dampfschiffen soll es zu jeder Zeit gestattet sein, im ganzen Hafengebiet, einschließlich des Hafencanals, der Weichsel, Mottlau und des Schäferei'schen Wassers bis zum Zollamt, ihre Maschinen zu heizen, mit Ausschluß der die Speicherinsel begrenzenden Gewässer, auf welchen jedes Feuermachen in einer Entfernung von mindestens der halben Breite des Flußbettes verboten bleibt;

5) soll das Feuermachen zum Kochen leicht brennbarer Materialien, namentlich von Pech und Theer auf den Schiffen überall untersagt bleiben, und ebenso soll es nicht gestattet sein, auf den Winterlager haltenden See- und Flußschiffen, mit Ausnahme derjenigen, welche auf der Weichsel oberhalb des Blockhauses liegen, Feuer zu machen. —

Nachdem die bisher durch Herrn Trojan verwaltete Schiffs-Abrechnerstelle durch den Tod desselben erledigt ist, beschloß das Collegium, den im Jahre 1859 von dem Collegium gefaßten Beschluß, wonach fortan das Schiffsmäklergewerbe mit dem Schiffsabrechnerwesen vereinigt werden sollen, in nochmalige reifliche Erwägung zu ziehen; es wurde zu diesem Zwecke eine Commission ernannt, welche über diese Frage in nächster Sitzung Bericht erstatten soll. —

Von dem Herrn Handelsminister ist das Collegium aufgefordert worden, Behufs mündlicher Berathung über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der Schiffsmannschaft auf den Seeschiffen, einen Sachverständigen zu ernennen. Es wurde hiezu Herr Commerzien- und Admiralitätsrath Paleske deputirt, der auch bereits zum 15. c. nach Berlin einberufen worden. Endlich wurde noch von dem Vorsitzenden über die bisherigen Berathungen der Commission zu Abänderung der Corporationsstatuten Bericht erstattet und erwähnt, daß die Commission beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, mit den Aeltesten über eine anderweitige Regelung der Börsenbeiträge sich in Verbindung zu setzen. Das Collegium hat sich mit den desfalls vorgetragenen Ansichten einverstanden erklärt.

— Aus Königsberg meldet der „Telegr.": „In der Wahlmänner-Versammlung vom 5. d. M. hatten sich auch einige Damen als Zuhörerinnen auf der Tribüne eingefunden. Der überwachende Polizeibeamte, Herr Jagielski, forderte dieselben, unter Hinweis auf das Vereinsgesetz, auf, das Local zu verlassen. Derselbe verblieb auch bei dieser Forderung, nachdem der Vater einer der Damen, ein höherer Justizbeamter, ihn darauf aufmerksam gemacht hatte, daß die betreffende Gesetzesbestimmung auf diese Versammlung keine Anwendung finde. Die Damen mußten weichen, hoffentlich wird jedoch die Angelegenheit zum weitern Austrag gebracht werden."

Stettins Handel im Jahre 1861.

(Ostf.-Ztg.) Getreide. Im verflossenen Jahr hat der Export in diesem Artikel an unserem Platz eine Ausdehnung erlangt, wie fast niemals vorher. Der schwache Ernte-Ertrag in England, Frankreich, Belgien, Dänemark, Schweden und Norwegen förderte besonders den Export von Weizen und Roggen. Das weitgedehnte Eisenbahnnetz ermöglichte bei den hohen Preisen Beziehungen aus dem tiefen Inneren; sie würden noch weit größere Ausdehnung erlangt haben, wenn nicht wieder der niedrige Wasserstand der Oder während eines großen Theiles des Jahres die Verladungen stromwärts behindert hätte. Auch für die nächste Zukunft ist noch keine Aussicht zur Abhilfe dieses schon so häufig beklagten Uebelstandes, unter dem die Bewohner des halben preußischen Staates leiden, da der Etat des Kriegs-Ministeriums alle sonst etwa dafür disponibel zu machenden Summen beansprucht. Eine Ersparung von nur 10% an diesem Etat würde schon mehr Capitalien liefern, als für die Regulirung des Oderweges erforderlich wären. Hoffentlich wird dem eben gebildeten „Odervereine" die Durchführung des Werkes gelingen, für welches vom Staat keine durchgreifende Hilfe zu erwarten ist. Der billige Wasserweg schafft auch bei mittelmäßigen Preisen von weit her Zufuhren heran, während auf den Bahnen die Tarife gegenwärtig nur bei hoch gesteigerten Werthen langen Transport ermöglichen und wenn allerdings auch die heutigen Tarife noch eine bedeutende Ermäßigung erfahren können und müssen, so werden sie doch nie die Billigkeit des Transports auf einem gut regulirten Wasserwege erreichen. Die Aufhebung der Transitzölle trug ferner zur Belebung des Getreidegeschäftes bei, da bei dem immer mehr ausgebauten Eisenbahnnetze die Concurrenz Triests mit unserm Platz in Ungarn rc. immer mehr Berührungspunkte beim Export der Landes-Producte findet. Die Vollendung des vorpommerschen Bahnnetzes, welche theilweise schon im Herbste dieses Jahres zu erwarten steht und der Weiterbau der hinterpommerschen, sowie der galizischen, polnischen und ungarischen Bahnen, wird auf unser Getreidegeschäft belebenden Einfluß ausüben; es ist dabei aber sehr zu bedauern, daß der Anschluß der vorpommerschen Bahnen an die mecklenburgische Ostbahn vorläufig wenigstens keine Aussicht auf Realisation hat. Daß die Einfuhrzölle für Getreide nicht gleichzeitig mit den Transitzöllen gefallen sind, ist um so mehr zu beklagen, als bestimmt verlautet, daß dem Staat die Controle mehr kostet, als die Zolleinnahme einbringen.

Die Zufuhren an Getreide betrugen im Jahre 1861: 114489 W. Wz., 74428 W. Rg., 24358 W. Gerste, 17350 W. Hafer, 9528 W. Erbsen, Gesammtzufuhr im vorigen Jahre 240,153 W. Werth 14—15 Mill. Thlr., wie schon die Exportziffern zeigen, nicht unerheblich größer als dabei angegeben.

Zufuhr 1860: 78635 W. Wz., 60265 W. Rg., 25502 W. Gerste, 10095 W. Hafer, 3187 W. Erbsen. Total 177684 W., im Werth von ca. 10½ Mill. Thlr.

Zufuhr 1859: 52787 W. Wz., 73608 W. Rg., 17522 W. Gerste, 38768 W. Hafer, 1361 W. Erbsen. Total 185000 W., im Werth von ca. 7½ Mill. Thlr.

Zufuhr 1858: 49708 W. Wz., 51171 W. Rg., 24751 W. Gerste, 15340 W. Hafer, 1539 W. Erbsen. Zusammen 160,000 W., Werth ca. 7½ Mill. Thlr.

Zufuhr 1857: 69968 W. Wz., 68732 W. Rg., 86126 W. Gerste, 18025 W. Hafer, 9841 W. Erbsen. Total ca. 270,000 W., Werth ca. 14 Mill. Thlr.

Zufuhr 1856: 24102 W. Wz., 61596 W. Rg., 28717 W. Gerste, 17898 W. Hafer, 1241 W. Erbsen. Total 147,500 W. Werth ca. 9 Mill. Thlr.

Zufuhr 1855: 28799 W. Wz., 53761 W. Rg., 20520 W. Gerste, 10919 W. Hafer, 3243 W. Erbsen. Total 130,000 W., Werth ca. 8 Mill. Thlr.

Zufuhr 1854: 51266 W. Wz., 55135 W. Rg., 22562 W. Gerste, 9205 W. Hafer, 2445 W. Erbsen. Total: 155,000 W., Werth 10 Mill. Thlr.

Der Export betrug seewärts:

	1846	1847	1848	1849	1850	1851	1852	1853
	W.	W.	W.	W.	W.	W.	W.	W.
Weizen	11192	17612	17408	24244	45558	38063	27844	73833
Roggen	10065	10856	9284	8604	10085	3684	5682	2186
Gerste	4984	1712	11892	9920	17412	4789	5878	688
Hafer	480	200	2836	16296	2904	542	1779	33
Erbsen	972	584	2668	2464	1255	882	1584	33
zus.	27632	30964	44088	61528	77317	47960	42947	76773

	1854	1855	1856	1857	1858	1859	1860	1861
	W.	W.	W.	W.	W.	W.	W.	W.
Weizen	46523	26211	18597	69754	25836	32024	68121	112624
Roggen	2207	2813	13040	42613	7306	5316	3796	36094
Gerste	113	73	19621	81882	15423	14808	21700	29390
Hafer	—	3541	769	855	1728	236	2172	13218
Erbsen	614	134	396	7437	1603	680	2560	10434
zus.	49457	33773	52435	202644	51896	52864	98349	201760

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.